

Zeitschrift: Burgdorfer Jahrbuch
Herausgeber: Verein Burgdorfer Jahrbuch
Band: 47 (1980)

Rubrik: Jahresbericht des Rittersaalvereins

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jahresbericht des Rittersaalvereins

Max Winzenried

Bauliche Erneuerungen

Die Vorbereitungen zu einer Renovation des Eingangsraumes im nördlichen Museumsgebäude im Schloss waren im Herbst 1978 abgeschlossen und die Finanzen gesichert, so dass nach Abschluss der Sommersaison mit den Umbauten begonnen werden konnte. Die bisherige Eingangstüre und die beidseitigen Sandsteinwände wurden durch Glaswände und Glastüre ersetzt, so dass nun die Besucher im Schlosshof wie durch ein grosses Schaufenster auf unsere Historischen Sammlungen aufmerksam gemacht werden. In der Eingangshalle selber schützt eine geschlossene heizbare Glaskabine unsere Mitarbeiter am Billetschalter vor Zugluft. Zudem ist es möglich geworden, an der Kasse vermehrt Werbematerial aufzulegen. Am Fussboden ist der störende Stufentritt entfernt, und die früheren grauen Bodenplatten sind durch einheitlich rote ersetzt worden, welche angenehm zur weissen Wand kontrastieren. Die zwei alten Burgdorfer Glocken hängen jetzt an Eisenbalken an der Wand und präsentieren sich als Blickfang. Die Renovation darf gesamthaft gesehen als sehr geglückt bezeichnet werden, Touristen und Einheimische werden damit vermehrt zum Besuch des Museums eingeladen.

Eine weitere bauliche Neuerung ist noch im Gange. Im Dachboden des Palas werden zum Schutz der ausgestellten Gegenstände Glaswände montiert und auf der oberen Metalleiste die nötigen Leuchtkörper angebracht. Mit diesen unauffälligen Abschrankungen sind die zahlreichen Schaustücke der Käseküche, des Handwerks, die Spinnräder, Masse und Gewichte vor allerhand Gelüsten des Publikums bewahrt. Es ist uns dann auch möglich, kleinere Dokumente aufzulegen, die sich hinter Glas in gutem Scheinwerferlicht angenehm betrachten lassen. Mit diesen Änderungen hat ein weiterer Museumsraum wesentlich gewonnen.

Ausstellung Stadtbibliothek

Eine einmalige Ausstellung beherbergten unsere Museumsräume im Sommer 1979, als die Stadtbibliothek Burgdorf die 250. Wiederkehr ihrer Gründung feierte. Sie erfreute zu diesem Anlass die Öffentlichkeit mit einer ansprechenden bebilderten Schrift und eben mit einer vielfältigen Bücherausstellung in den Zimmern des nördlichen Museumstraktes im Schloss. Es war für den Bücherfreund ein Genuss, einmal die bibliophilen Kostbarkeiten vor sich ausgebreitet zu betrachten, welche unsere hiesige Bibliothek aufbewahrt.

Museumsbetrieb

In den Museumsräumen im Schloss sind die Brandmeldeanlagen und die Schutzvorrichtungen ungenügend. Wir machten die kantonale Baudirektion auf diesen Missstand aufmerksam. Herr Urs Hettich, Kantonsbaumeister, versprach, Projekt und Kostenberechnung ausarbeiten zu lassen.

Die Bank in Burgdorf verwaltet freundlicherweise unser Depot, in dem unsere wertvollen Münzen aufbewahrt werden, ohne Gebühren zu verlangen. Wir danken Herrn Direktor Arthur Morach herzlich dafür. Der Rittersaal wurde im Jahre 1978 für 30 Anlässe benutzt (Sitzungen, Klassenzusammenkünfte, militärische Rapporte und Apéritifs). 1977 waren es 16 Anlässe.

Unsere silbernen Schützenbecher liessen wir beim Fachmann reinigen und wiesen ihnen in einem Schaukasten einen geeigneten Platz zu. Ihre Inschriften zeugen von der Treffsicherheit der Burgdorfer Schützen an einstigen Schützenfesten. «Des Vaterlandes Wehre ist wackrer Schützen Muth, Für Freiheit, Recht und Ehre steht ein mit Gut und Blut».

Werbung

Auch dieses Jahr waren wir wieder bestrebt, mit unseren Historischen Sammlungen für Burgdorf zu werben. Es gelang uns, dafür verschiedene Mittel einzusetzen :

Im Herbst 1978 stellten wir auf ein Gesuch unserer Stadtbehörden hin für die «Aarbergergasswoche» in Bern Bilder und Gegenstände zur Verfügung, und im Mai 1979 beteiligte sich der Rittersaalverein

am «Tag der Museen». Dabei waren die drei Emmentaler Museen von Langnau, Trubschachen und Burgdorf über ein Wochenende in den Räumen des Historischen Museums in Bern mit allerlei Sehenswertem aus ihren Beständen zu Gast.

In den Schulferien im Sommer 1979 gewährten wir an der erstmaligen Aktion «Ferienpass» für die Burgdorfer Schüler freien Eintritt und organisierten Führungen und Demonstrationen im Museum.

An unserer Museumskasse liegt ein erweitertes Angebot an lokalen Publikationen auf. Neben einer Reihe von Büchern und Schriften ist es uns gelungen, auch eine Anzahl farbiger Postkarten mit Motiven aus den Sammlungen zum Kaufe aufzulegen. Und schliesslich lädt ein neu geschaffenes Plakat, das an Geschäften und Restaurants abgegeben wird, mit farbigem Foto zum Besuch von Schloss und Museum ein.

Ankäufe und Geschenke

Durch besondere glückliche Umstände gelangten wir zum Ankauf eines höchst seltenen Burgdorfer Wiegendruckes, der «Legenda Sancti Wolfgangi».

In Burgdorf wurden im Jahre 1475 (nach Basel und Beromünster) erste Drucke in der Schweiz hergestellt, die ersten gedruckten Bücher auf Berner Staatsgebiet. Die Stadt- und Universitätsbibliothek Bern besitzt mehrere dieser Burgdorfer Wiegendrucke, unter anderen auch unsere «Legenda». In unserer Stadt jedoch wurde bis jetzt noch kein Burgdorfer Druck aufbewahrt, weder im Burgerarchiv noch in der Stadtbibliothek. Umso eifriger bemühten wir uns im Herbst 1978, den angebotenen Burgdorfer Druck zu erwerben. Es gelang uns dies mit der finanziellen Hilfe der Stadtbehörden, denen wir auch an dieser Stelle den Dank für ihre spontane Bereitwilligkeit aussprechen. Der Ankauf gelang auf Umwegen aus einem Buchantiquariat in Baarn, Holland. Der betreffende Antiquar, Herr Menno Hertzberger, teilte uns mit, dass er diesen Burgdorfer Wiegendruck in Amerika angekauft habe.

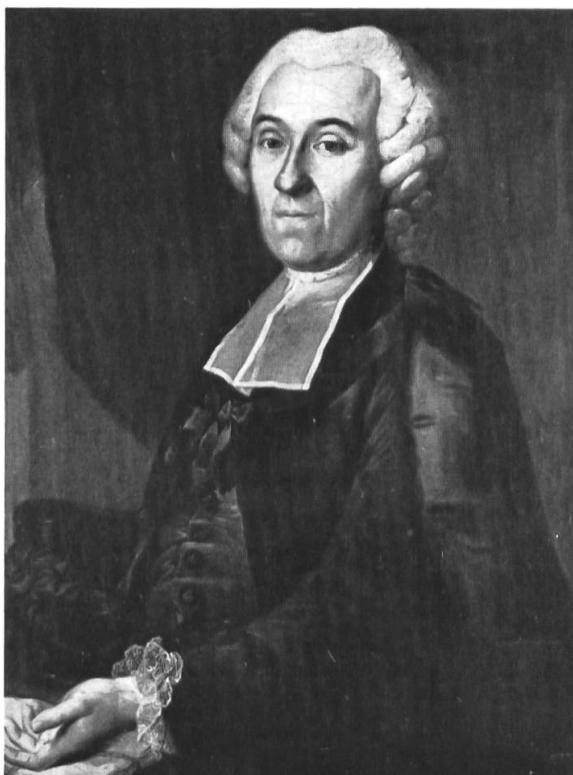
Es war uns dann daran gelegen, den Druck von einem Fachmann begutachten zu lassen und mit dem Exemplar von Bern zu vergleichen. Hier folgt die Würdigung von Herrn Anton Buchli von der Stadt- und Universitätsbibliothek in Bern, dem wir nochmals für seine freundliche Mithilfe bestens danken:



Museum, Eingangshalle, erneuert 1979



Johann Heinrich Otth, 1651–1719
u. a. Pfarrer in Rüegsau 1682–1696



Johann Heinrich Otth, 1727–1813
Schultheiss zu Burgdorf 1767–1773



Marguerite Frey-Surbek, Selbstportät 1915



Dr. med. Victor Surbek, 1921



Schmidli von 1834
in Lützelflüh,
Aquarell 1887/88
von Theodor Schnell



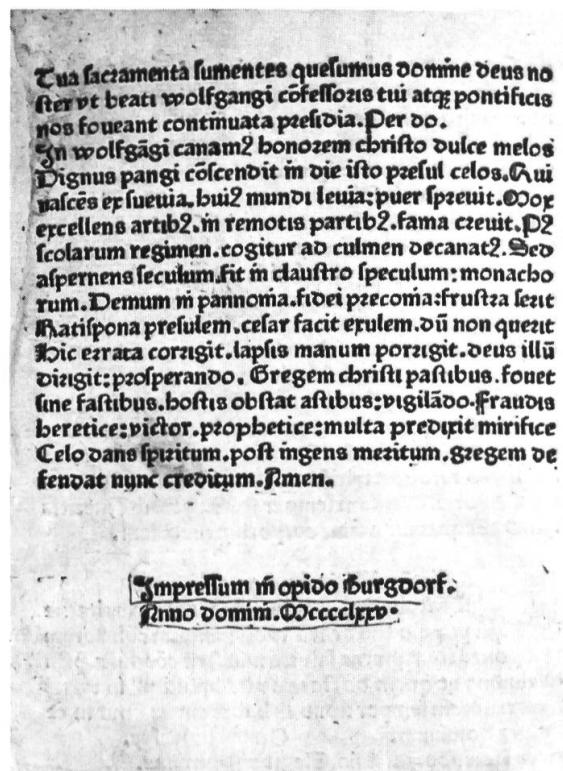
Das Chüngelihus
bei Krauchthal



Schloss Burgdorf, Ölbild von 1912



Burgdorfer Schützenbecher
Bernisches Kantonal-Schützenfest
Burgdorf 1875



Burgdorfer Wiegendruck von 1475
Letzte Seite mit Druckort Burgdorf



Medaille
Concours Hippique Burgdorf
KABA 1924



Medaille
Interkantonaler Patrouillen-Lauf
Burgdorf 1934

«Legenda Sancti Wolfgangi, Exemplar Rittersaalverein Burgdorf, Ankauf 1978. Echtheit unbestritten. Folio-Format, jedoch am Kopf-
steg (und evtl. auch am Fusssteg) sind die Blätter beschnitten, das Ex-
emplar ist also etwas kleiner, das Papier dünner, abgebrauchter als
beim Berner Exemplar; Wasserflecken. Einband: 19. Jahrhundert,
blindgepresster Kalbsledereinband mit Innenkanten und Stehkanten-
vergoldung, Rückentitel goldgeprägt, auf der Innenseite das Exlibris
eines Besitzers. Text vollständig, 20 Blatt. Schrift: Gotische Minuskel
(rundgotischer Charakter), 33 Zeilen pro Seite, mit handgemalten
Initialen in roter Farbe und zahlreichen Rubrizierungen im Text.»

Der Anfang des Textes lautet: «Incipit legenda sancti Wolfgangi,
episcopi Ratisponensis, cum officio versperarum matutinarum et misse
(missae) de eodem». (Hier beginnt die Legende des Heiligen Wol-
gangs, Bischof zu Regensburg mit der Liturgie der Vespern, Metten
und der Messe, von demselben). Am Schluss wird der Druckort er-
wähnt: «Impressum in op(p)ido Burgdorf anno domini 1475».

Ferner gingen zwei sehr wertvolle Ölbilder, Porträts von Männern
des 17. und 18. Jahrhunderts, die in unserer Stadt und im Emmental
gewirkt haben, in unseren Besitz über. Sie wurden uns von der Amts-
ersparniskasse Burgdorf zum Geschenk gemacht. Wir danken auch
hier der Leitung der AEK herzlich für diese grosszügige Schenkung,
mit der dieses Bankinstitut einmal mehr seine Verbundenheit mit einer
lokalen, kulturellen Institution zum Ausdruck bringt. Die beiden Öl-
bilder, geschaffen von bekannten bernischen Malern, stellen Persön-
lichkeiten mit dem gleichen Namen Johann Heinrich Otth dar: Johann
Heinrich Otth (1651–1719), Hebräist und Orientalist, war Professor
an der Akademie zu Lausanne, 1682–1696 Pfarrer in Rüegsau und
dann in Grosshöchstetten und Verfasser verschiedener Bücher. Sein
Lebenslauf ist in der Sammlung Bernischer Biographien (Bd. II) fest-
gehalten. Öl auf Leinwand, Signatur Joh. Dünz. Und: Johann Hein-
rich Otth (1727–1813), Schultheiss zu Burgdorf 1767–1773, des Klei-
nen Rats 1778, Venner 1778 und 1786 und Tagsatzungsgesandter. Öl
auf Leinwand, Signatur Tiberius Wocher, 1780.

Zwei weitere Ölbilder, Porträts der Eheleute David Samuel Imhoof-
Stähli (1785–1864) und Elisabeth Imhoof-Stähli (1789–1875) aus
Burgdorf, wurden uns durch die freundliche Vermittlung von Frau
Alice Leibundgut-Mosimann geschenkt. Als Donatorin zeichnet Frau
Regula Zeller-Schaer in Sigriswil. Frau Zeller danken wir dafür, dass

sie dem Rittersaalverein die zwei Porträts aus ihrer Familie anvertraut hat. Frau Alice Leibundgut hat im Burgdorfer Jahrbuch 1979 ihre Forschungsergebnisse über «Die letzten Imhoof von Burgdorf» veröffentlicht. Wir entnehmen ihren Angaben das Folgende: David Samuel Imhoof-Stähli war Burger von Burgdorf, Gürler am Kronenplatz und später Grosskaufmann und Inhaber eines Hauses und Geschäftes in Quincaillerie en gros an der Theaterlaube 12 in Bern, bernischer Grossrat 1831–1833, Freund der Brüder Karl und Hans Schnell, ab 1837 im ersten (nebenamtlichen) Direktorium der Kantonalbank. Er kehrte im Alter nach Burgdorf zurück, liess 1850/51 das Haus «Kreuzbühl» erbauen und verbrachte dort seinen Lebensabend.

Beide Ölbilder haben das Format 28×23 cm und einen Goldrahmen aus der Zeit. Das Bild von David Imhoof wurde laut einem Zettel auf der Rückseite im November 1833 von «Hug aus Constanz» gemalt und 1843 vom bekannten Maler Dietler aus Solothurn im Gesicht übermalt. Das Porträt von Frau Imhoof dürfte ebenfalls 1833 gemalt worden sein. Die Fotos beider Gemälde erschienen im Burgdorfer Jahrbuch 1979.

Im Rathaus in Bern wurden im Estrich fünf gerahmte Ölbilder, welche das Schloss Burgdorf oder Partien davon darstellen, seit Jahrzehnten aufbewahrt. Sie wurden uns nun durch Vermittlung unseres Regierungsstatthalters Rudolf Schenk zum Geschenk gemacht. Wir danken sie freundlich. Die fünf Schlossansichten wurden vom Maler Samuel Albert Blau um 1912 für die Landesausstellung 1914 in Bern geschaffen. Albert Blau (1858–1931) war in Bern am Lehrerseminar, an der Kunstschule und als Zeichenlehrer am Freien Gymnasium tätig. Landschaftsbilder von ihm befinden sich im Berner Kunstmuseum. Unsere Bilder halten manche bauliche Einzelheit am Schloss fest, welche seither verschwunden ist, so dass sie besonders aus dieser Sicht historischen Wert besitzen.

Unsere reichhaltige Sammlung von Aquarellen des Burgdorfer Liebhabermalers Theodor Schnell wurde durch zwei weitere Ansichten bereichert: Frau Dr. Vreni Mathys-Marti, Kirchbühl, schenkte uns das «Schmidli in Lützelflüh 1887/88» und «Kirche von Ormont 1879», beide signiert. Die typische exakte Malweise Schnells hält die beiden Gemälde für die Nachwelt fest. Wir danken Frau Dr. Vreni Mathys für ihre freundliche Gabe.

An Bilderausstellungen von Frau Frey-Surbek, welche 1979 in Bern

und Burgdorf auf das breite Schaffen dieser 93jährigen Künstlerin hinwiesen, haben wir drei uns naheliegende Werke erworben. Die Familie Surbek gehört seit 1865 zu den burgerlichen Familien von Burgdorf, und der Gatte von Frau Frey-Surbek, Victor Surbek, hat im Auftrag unserer Burgergemeinde die grossformatigen Gemälde in der Burgerstube im Stadthaus geschaffen. Wir leisteten uns nun den Ankauf eines Selbstporträts, eines Aquarells von Frau Frey-Surbek, betitelt «dessinant 1915», und von zwei Lithographien. Die eine stellt den Schwiegervater der Künstlerin, Dr. med. Victor Surbek, 1921 dar. Dr. Victor Surbek (1853–1923) verbrachte seine Jugend in Burgdorf, wo sein Vater Stadtbibliothekar und Vorsteher der Mädchensekundarschule war (er führte die Blumenbogen an der Solennität ein!). Seit 1892 war Dr. Surbek Direktor des Inselspitals in Bern. Die andere Lithographie hält das sogenannte Chüngelihus bei Krauchthal fest, das Hochstudhaus mit dem wohlproportionierten Walmdach, wie es noch heute an der Landstrasse in der Ey/Krauchthal steht. Es gehört der kantonalen Forstdirektion und ist bei der kürzlichen Renovation wieder mit Schindeln gedeckt worden. Ein kostlicher Zeuge bernisch-ländlicher Baukunst.

Endlich ergänzten wir durch den Ankauf eines kleinformatigen, jedoch seltenen Kupferstiches unsere Sammlung von Burgdorf-Bildern. Die Ansicht unserer Stadt von Süden stammt aus Johann Jakob Wagners «Mercurius Helveticus», einem kleinen Reisebüchlein von 1688 und ist in Fritz Lüdys «Burgdorf im Bilde» ausführlich beschrieben (Fig. 10). Danach diente der drei Jahre früher entstandene Kupferstich von Johann Ulrich Kraus als Vorlage. Fritz Lüdy schreibt dazu: «In der leicht hingeworfenen, skizzenhaften Darstellung, welche aber alles Wesentliche trefflich erfasst, mutet das Blatt geradezu modern an. Und wenn auch der Fluss der Linien bei Kraus geordneter und klarer ist, so vermittelt doch das kleine Bildchen künstlerisch überaus einprägsam den Begriff Burgdorf.»

Wir kauften ferner einige Gedenkmedaillen an, die zu Burgdorfer Ereignissen geprägt worden sind und somit unsere Münzsammlung vorteilhaft ergänzen:

Die Medaille «Concours Hippique Burgdorf, KABA 1924» die unter der Umschrift «St. Georgius Equitum Patronus» zeigt, wie der Heilige Georg vom sich aufbäumenden Pferd herab dem Drachen die Lanze in den Rachen stößt; eine Bronzemedaille für die 200. Solennität

1930, Mädchen und Knabe Hand in Hand, vom hiesigen Architekten Ernst Bechstein entworfen; eine Gedenkmünze «Interkant. Patr.-Lauf 1934» mit Stahlhelm und unserem Stadtwappen, auf der Gegenseite das Burgdorfer Schloss; schliesslich eine Silber- und Bronzemünze von der Handfeste 700 Jahre Burgdorf aus dem Jahre 1973.

Einem Zufall verdanken wir die Entdeckung und den Ankauf eines reich verzierten silbernen Schützenbechers in einem Antiquariat der Zürcher Altstadt mit der Inschrift: «Bernisches Kantonal-Schützenfest Burgdorf 1875».

Von Herrn Christian Zürcher, Burgdorf, gingen eine Anzahl Küferwerkzeuge käuflich in unseren Besitz über. Wir werden damit in die Lage versetzt, unsere Ausstellung über alte Handwerkerberufe im Dachboden des Museums zu erweitern. Die gleiche Ausstellungsgruppe erfuhr noch eine weitere willkommene Bereicherung durch ein Modell einer Hanfreibe und Hirsensteinpfe, angefertigt von Mühlebauer Vögeli in Oberburg für die Schweizerische Landesausstellung 1914 in Bern. Das Historische Museum Bern gab sie uns als Dauerleihgabe. Von einer privaten Donatorin in Zürich, Frau Dr. phil. Anna Spitzbarth, erhielten wir eine Berner Mädchentracht von ca. 1893 mit allem Zubehör zum Geschenk. Die Donatorin schreibt dazu: «Die Tracht wurde seinerzeit von meiner Mutter (geb. 1885) getragen. Der Vater meiner Mutter, Rudolf Samuel Grieb, geb. 1853, stammte von Burgdorf und hing sehr an seinem Heimatort. Aus diesem Grunde würde es mich freuen, wenn ich die Tracht Ihrem Museum geschenkweise überlassen dürfte.» Wir danken Frau Spitzbarth auch hier sehr herzlich, dass sie mit ihrer grosszügigen Gabe an die Heimat ihrer Vorfahren gedacht und uns beschenkt hat.

In unserer Bibliothek wurden einige Bücher angeschafft, zum Teil Neuerscheinungen, zum Teil vergriffene Raritäten. Es ist nachzutragen, dass uns Frau Frieda Bärtschi die im letztjährigen Bericht aufgeführten namhaften Bestände aus der Bibliothek ihres verstorbenen Gatten Alfred Bärtschi zum Geschenk gemacht hat. Wir danken Frau Bärtschi für diesen einzigartigen Zuwachs sehr herzlich.

Für weitere Geschenke dürfen wir freundlich danken: Herrn und Frau Dr. Marion und Willy van Laer, Frau Claire Bracher, Frau Hedwig Hurni, den Herren Heinz Fankhauser, Willy Kiener, Fritz Kobel, Franz Leuenberger, Ernst Maibach, Dr. Alfred G. Roth, Dr. Max Winzenried, der Primarschule Burgdorf, dem Sonderschulheim Burgdorf.